

in Theorie und Praxis beigetragen. Sollten diese Grundlagen nicht weiter erhalten bleiben, so sehen wir nicht nur die fachliche Expertise und das bisherige Selbstverständnis als Heilberuf bedroht, sondern auch die Versorgungspraxis erheblichen Beeinträchtigungen ausgesetzt. Die Initiatoren der Veranstaltung haben daher fachkundige ReferentInnen angeworben, um zu manifestieren, dass die Psychotherapie auch in Zukunft die Pädagogik und andere Nachbarwissenschaften braucht.

Der Erhalt der Breite der akademischen Zugänge zu den psychotherapeutischen Heilberufen ist dem Deutschen Psychotherapeutentag, den Fach- und Berufsverbänden und den Ausbildungsinstituten sowie den Ausbildungsteilnehmern stets sehr wichtig. Dies entspricht der Tradition und dem Bild unseres Berufes. Es bestimmt unser Selbstverständnis als PsychotherapeutInnen.

Wir laden Sie herzlich ein, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, um mit den FachreferentInnen und den Verantwortlichen in den Ministerien über die Zukunft einer interdisziplinären qualitätsbewussten und patientenorientierten Ausbildung zu diskutieren.

Die Initiatoren

Prof. Dr. Margret Dörr, Mainz
Dipl. Psych. Marion Schwarz, Bad Schwalbach
Prof. Dr. Ulrich A. Müller, Hannover

Zukunft

der Psychotherapie-
Ausbildung

Zukunft

der pädagogischen
Zugänge

Zukunft

der Kinder- und
Jugendlichenpsycho-
therapie

Zukunft

Zukunft

Anmeldungen bis zum 25.9.2013 an:

Berufsverband der Kinder- und Jugendlichen-Psychotherapeutinnen und -therapeuten e.V. • Brunnenstraße 53 • 65307 Bad Schwalbach
Tel. 06124 - 72 60 87 • Fax 0 61 24 - 72 60 91 • geschaeftsstelle@bkj-ev.de



FACHBEREICHSTAG SOZIALE ARBEIT
(FBTS)



der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten e.V.



Deutsche Gesellschaft für
Psychoanalyse,
Psychotherapie,
Psychosomatik und
Tiefenpsychologie e.V.



Vereinigung Analytischer Kinder- und
Jugendlichen-Psychotherapeuten
in Deutschland e.V. gegr. 1953

02. Oktober 2013

Berlin
Humboldt-Universität
Senatssaal

Unter den Linden 6
10117 Berlin

11.00 Uhr – 17.00 Uhr

Akkreditierung: Die Veranstaltung wird bei der Psychotherapeutenkammer Berlin als Fortbildung akkreditiert.

Programm

Mittwoch, 02. Oktober

11.00	Dipl. Psych. Marion Schwarz Bad Schwalbach	Eröffnung
11.10	Prof. Dr. Bernd Ahrbeck Humboldt-Universität Berlin, Institut für Rehabilitationswissenschaften	Willkommen
11.20	Günter Molitor Edith-Jacobsen-Institut Berlin	Pädagogik als Grundberuf
11.40	Dr. Sabine Trautmann-Vogt Köln-Bonner Akademie für Psychotherapie	Pädagogik & Psychotherapie- ausbildung
12.00	Prof. Dr. Margret Dörr/ Prof. Dr. Werner Thole Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft	Relevanz pädagogischen Wissens
12.20	Prof. Dr. Michael Borg-Laufs Fachbereichstag Soziale Arbeit	KJP-Kompetenzen
12.40	Prof. Dr. Ulrich A. Müller Winnicott-Institut Hannover	Koop Institute/ Hochschule
13.00		Mittagspause
14.00	Prof. Dr. Bernhard Strauß	Forschungs- gutachten
14.20	Andrea Becker (angefragt) Bundesministerium Gesundheit	
14.40	MinDirig Clemens Benz , Baden-Württemberg Kultusministerkonferenz / Hochschulausschuss	
15.15	Podiumsdiskussion mit: Dr. Dietrich Munz (BptK) Prof. Dr. Bernhard Strauß (Forschungsgutachten) Prof. Dr. Silvia Schneider (DGPs / Uni Bochum) Ministerialdirigent Clemens Benz (KMK / Hochschulausschuss) Andrea Becker (angefragt) (BMG) Uwe Keller (VAKJP) Dipl. Psych. Marion Schwarz (bkj) Prof. Dr. Margret Dörr	Moderation
17.00	Ende der Veranstaltung	

Die bewährten Grundlagen erhalten.

Seit einigen Jahren wird in der Psychotherapeuten-schaft (PP und KJP) die Notwendigkeit einer Reform des Psychotherapeutengesetzes (1999) diskutiert. Anlass hierfür waren insbesondere die europaweite Reform der Studienabschlüsse („Bologna-Reformprozess“) sowie die unbezahlte Tätigkeit von Ausbildungskandidaten im Rahmen der Ausbildung während des „Psychiatrie-Jahres“. Im Hinblick auf den anstehenden Reformbedarf wurde vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) ein Forschungsgutachten in Auftrag gegeben, das 2009 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.

Auf der Grundlage dieses Gutachtens hat der Deutsche Psychotherapeutentag 2011 einen Beschluss gefasst, die postgraduale Ausbildung beizubehalten und hierfür auch weiterhin die Fachgebiete Psychologie und Pädagogik (neben der Medizin) als Quellwissenschaften für die psychotherapeutische Ausbildung vorauszusetzen. Der Masterabschluss soll dabei zukünftig umfassend als Voraussetzung für die Ausübung des akademischen Heilberufs gelten.

Inzwischen hat die Diskussion durch die ordnungspolitischen Einwände der Gesundheitspolitik eine Wendung genommen, da das BMG anstrebt, die Psychotherapieausbildung der Ausbildung der Ärzte anzugleichen.

Aufgrund der diskutierten Modelle für eine Ausbildung an den Hochschulen, die diesen eher strukturellen und weniger fachlich begründeten Erwartungen des Ministeriums folgen, ist mit erheblichen Veränderungen und Einschnitten in der bisherigen Ausbildungsstruktur zu rechnen.

Aus unserer Sicht bergen hochschulnahe und patientenferne Ausbildungsmodelle etliche Probleme, die sich sowohl allgemein auf die Qualität der Ausbildung, wie auch im Besonderen auf die Versorgung dieser Patientengruppe auswirken werden.

Die Veranstaltung nimmt Bedenken der Profession auf, ob überhaupt und wenn ja, in welchem Umfang neben der klinischen Psychologie noch jene akademischen Wissenschaften ihren Platz finden werden, die bislang historisch, insbesondere jedoch fachlich die psychotherapeutische Praxis mit ihrem Wissen angereichert, befruchtet und gefördert haben. Auch die Pädagogik hat neben weiteren Geistes- und Sozialwissenschaften bisher erheblich zum Erkenntnisgewinn der Psychotherapie